

Die Gänsemagd.



Es lebte einmal eine alte Königin, der war ihr Gemahl schon lange Jahre gestorben, und sie hatte eine schöne Tochter. Wie die erwuchs, wurde sie an einen Königssohn versprochen. Als nun die Zeit der Vermählung kam und das Kind in das fremde Reich abreisen mußte, packte ihr die Alte alles, was nur zu einem königlichen Brautschatz gehörte, ein, denn sie hatte ihr Kind von Herzen lieb. Auch gab sie ihr eine Kammerjungfer bei, welche die Braut in die Hände des Bräu-

tigams übergeben sollte, und jede bekam ein Pferd zur Reise, aber das Pferd der Königstochter hieß Falada und konnte sprechen.

Wie nun die Abschiedsstunde da war, begab sich die alte Mutter in ihre Schlafkammer, nahm ein Messerlein und schnitt sich damit in den Finger, daß er blutete; darauf hielt sie ein weißes Tüchlein unter und ließ drei Tropfen Blut hineinfallen, gab es der Tochter und sprach: „Liebes Kind, verwahre es wohl, es wird dir unterwegs wohl thun.“

Also nahmen sie beide von einander betäubten Abschied; das Tüchlein steckte die Königstochter vorn in ihr Kleid; setzte sich aufs Pferd und zog nun fort zu ihrem Bräutigam.

Da sie eine Stunde zusammen geritten waren, empfand sie heißen Durst und sprach zu ihrer Kammerjungfer: „Steig ab, und schöpfe mir mit einem Becher, den du für mich mitgenommen hast, Wasser aus dem Bache, ich möchte gern einmal trinken.“

„Wenn Ihr Durst habt,“ sprach die Kammerjungfer hochmütig, „so steigt selber ab, legt Euch ans Wasser und trinkt, ich mag Eure Magd nicht sein.“

Da stieg die Königstochter vor großem Durst herunter, neigte sich über das Wasser im Bach und trank, und durste nicht aus dem goldenen